

# Gegen die Kriegsschuldfrage

## Die Geheimdiplomatie in Europa

Amerikanischer Senator entläßt Deutschland.

Washington, 2. Januar. — Die Abstimmung für die Ermöglichung eines Obermanns des Zwischenstaatlichen Handelskommissars wurde mehrere Stunden lang unterbrochen, während Senator Owen, Demokrat von Oklahoma, eine sehr lange, sorgfältig vorbereitete Rede über die Geheimdiplomatie in Europa hielt. Der Senator sagte unter anderem:

Es ist von der allerhöchsten internationalen Bedeutung, daß die Welt mit den Methoden der ausländischen Kämmerer in Europa und darüber, was dieselben taten, um den Weltkrieg herbeizuführen, bekannt werde. Wie dieselben die Presse subventionierten und kontrollierten, wie sie dadurch die öffentliche Meinung führten und die Völker lehrten, sich gegenseitig zu fürchten und zu hassen und riesige Heere zu unterhalten.

Senator Owen, der im vergangenen Sommer die Verhältnisse in Europa studierte, erklärte: „Aus den Briefen und Geheimakten ist eine Masse von Verheimlichungen, das vorher nicht bekannt und woran gar nicht gedacht wurde, zum Vorschein gekommen, dem wir Aufmerksamkeit schenken müssen und das beweist, daß die deutschen Führer, so schlecht sie sein mochten, nicht die einzigen Schuldigen an dem Weltkrieg waren.“

Die Geheimberichte, auf die ich die Aufmerksamkeit des Senats lenken möchte, scheinen darzutun, daß die deutschen militärischen Führer den Krieg nicht wollten, ihn zu vermeiden suchten und in denselben nur eintrat, weil sie davon überzeugt waren, daß die volle Mobilisierung Frankreichs und Großbritanniens deren Entschlossenheit zum Krieg bedeutete und im Geheimen als eine Kriegserklärung an Deutschland und Frankreich auf Deutschland ausgelegt werden mußte. Die Dokumente beweisen, daß die russischen und französischen Führer sich zum Krieg entschlossen hatten und die Mobilisierung als den Anfang eines Krieges ansetzten, der ebenso wie die Unterwerfung von Belgienplänen in internationalen Konferenzen seit vielen Jahren mit großer Sorgfalt vorbereitet worden war.“

„Diese Geheimdokumente beweisen, daß die französische und russische Regierung die Sache so ausgelegt hatten, daß das Obium des Weltkrieges auf die deutsche Regierung fallen mußte und daß die deutschen militärischen Führer erklärten, daß sie für die Sicherheit des deutschen Volkes nicht einsehen könnten, wenn ihnen nicht gestattet werde, sofort zu mobilisieren.“

„Das russische Aufsehen gab ein Gefühl heraus, um die Unklarheit der russischen Regierung zu beweisen. Aus sechszig Dopeisen des Aufsehens während der Tage der Kriege vorhergehenden Tage geht hervor, daß fünfzig derselben durch Auslassungen, Vertuschungen und Sinuierungen gefälscht wurden.“

Die Ungehörigkeit während des Krieges trat in den Unterhandlungen, die dem Waffenstillstand folgten, wieder zu Tage. Wenn man das Waffenstillstandsabkommen, das von den Deutschen angenommen wurde, mit den Bedingungen des Versailles vergleicht, der ihnen aufgegeben wurde, vergleicht, muß man sich abgeben, daß feierlich abgegebene Versprechungen nicht gehalten wurden.“

### 100 deutsche Leute verlangt

Berdienst \$25 bis \$50 per Woche. Wir wollen 100 deutsche Männer, die sich ausbilden lassen wollen, um zu arbeiten als Auto-Mechaniker, Truck-Driver, Engineers, Elektrische Sachverständige, Auto-Berater und Chauffeurs. Wir wünschen auch einige Leute, die sich als Barbier ausbilden lassen wollen. Wir garantieren, Sie auszubilden, bis unser freies Arbeitsnachweis-Department Ihnen eine Stellung verschafft. Dunderste von Deutschen sind hier ausgebildet worden und sind jetzt in eigenen Geschäften, während andere gut bezahlte Stellen inne haben. Es ist kein Grund vorhanden, warum Sie nicht auch so gut ausbilden können. Schreiben Sie uns und verschicken es. Es ist immer eine große Nachfrage nach Leuten, die diese Art Arbeit verstehen. Schreiben Sie sofort um den schönen, freien Katalog und ein Liste von Stellen.

Schreiben Sie an: Dpt. G, Hemphill Trade Schools Ltd., 1711 Rufe Str., Regina, Sask. (Diese sind die einzigen praktischen Gewerbeschulen in Canada.)

# Der Faschismus als Feind der deutschen Schulen

## Die Verweigerung der Schulen in Südtirol

Der „Landmann“, das Organ der Deutschen in Südtirol, enthält folgende von den vier deutschen Abgeordneten im italienischen Parlament: Dr. Neut-Nicolussi, Dr. von Walthar, Graf Zoggenburg und Dr. Karl Tinzl, unterzeichnete Rundschreibung:

„Landsleute! Die uns heute zuformende Gazette Ufficiale No. 250 enthält das königliche Dekret vom 1. Oktober 1923, mit welchem in allen unseren Volksschulen nach in diesem Schuljahre, mit der ersten Klasse beginnend, die italienische Unterrichtssprache eingeführt wird. Vierhundert deutsche Schulen sind dem Unterangewiesen. Die ganze Welt, Italien nicht ausgenommen, wird unsere tiefe Erregung über den schmerzlichen Schlag, der gegen ein Volk geführt werden kann, zu würdigen wissen. Kein Land hat in ähnlicher Weise die heiligsten Gefühle unserer Mitbürger gekränkt. Was wir heute alle empfinden und sich uns auf die Lippen drängt, kann hier nicht wiedergegeben werden. Landsleute! Jetzt gilt's erst recht deutsch sein und deutsch sein Wort für Kind und Enkel zu erhalten.“

### Sowjetrussen schänden die kyrillische Taufe

Moskau. — Bei der fünften Jahresfeier des Kongresses der Frauenabteilung der Kommunistenpartei in Moskau wurde die Taufe eines Kindes im öffentlichen Zivilsaal durchgeführt. Auf der mit roten Fahnen und Wotlos geschmückten Bühne stellte sich ein junges Elternpaar mit seinem Kinde, einem Mädchen, vor dem rot überzogenen Tisch des Volksgesamtschulsaales auf und weidete es dem Kommunismus.

Das Opfer wurde von der betagten „Priesterin“ der roten Internationalen, Klara Jettin, und von Vorkurs, angenommen.

Der Vorgang geschah mit einem zerebralen Taurantza Jhadore Duncans und ihrer Schülerin nach den weihenollen Klängen des Schubert'schen „Ave Maria“.

Nach kurzen einleitenden Reden kündigte Vorkurs an, daß ein junges Arbeiterpaar namens Anemij von der Frauenabteilung der Kommunistenpartei die Erlaubnis erhalten hätte, an seinen Töchterschen vor dem Kongress die erste Ziviltaufe vorzunehmen.

Vorkurs forderte die Familie Anemij auf, ihr Baby vor den Kongress zu bringen. Ihr Kind im Arme, schritt die junge Mutter vorwärts und begann zaghaft zu erzählen, wie sie sich entschlossen hätte, den Kongress zu bitten, ihr Kind zu taufen.

Dann legte sie das Kind in die Arme von Klara Jettin, die sich erheben und von Rosa Luxemburg sprach, ihrer Wirtin-Kameradin, deren Namen das Kind bisfort tragen wird, damit ihr Andenken lange erhalten bleibe und unter uns leben möge.“

Vorkurs nahm das Kind von Klara Jettins Armen.

„Ich weidete dich, Rosa, kleine Blume des menschlichen Lebens“, sagte Vorkurs, der Sade der russischen Frauen. „Rosa“ küßte der Blumen Luxemburg — geht bei der Rame der Wirtin — Schönheit und Epier — und er hielt das Kind hoch in die Luft, als die „Internationale“ ihren Appell zur Weltrevolution hinausschickte.

Somit der Bericht, der einen tiefen Einblick in die Verworfenheit des russischen Volksweltismus zuläßt. Zu erst haben die Sowjetmachthaber jede Religion und jede Kirche mit Feuer und Schwert verfolgt und nun möchten sie durch Nachahmung und Entweihung christlicher Sacramente eine neue Art „Religion“ einführen.

Wie es kam

Kürzlich ereignete sich in einer Kleinstadt im Westen der Strafenbahn ein Vorkall, der sich zuerst äußerlich dramatisch anließ, schließlich aber sehr komisch endete. Eine während der Fahrt aufgeprungene, elegant gekleidete junge Dame verlegte plötzlich einem neben ihr sitzenden älteren Herrn zwei schallende Ohrfeigen. Der Herr, der erschröden aufgefing, aber die Dame weinte und schien sich gar nicht beruhigen zu können. Endlich forderte der Bahnwächter die Dame auf, den Grund für ihre handgreifliche Tat anzugeben. Der ältere Herr erklärte entschieden, er wüßte nicht den Grund. Schließlich erklärte die Dame verächtlich, der Herr habe sie ins Weid gekniffen. Dagegen protestierte dieser ganz entschieden und bezeichnete die Beschuldigung als Lüge. Er forderte die Dame auf, mit ihm ins Polizeirevier zu gehen, um dort den Fall klarzustellen. Wöplisch begann eine zweite Dame ebenfalls aufzuschreien. Auch sie behauptete, man habe sie ins Weid gekniffen. Es erhob sich hierauf ein großer Tumult. Ein mitfahrender Polizeibeamter stellte nun Nachforschungen an und entdeckte unter der Bank eine große Gans, die eine Farmerfrau dorthin gelegt hatte. Diese Gans war der Uebelthäter, sie hatte die Damen in die Weide gebissen.

### Schweizer Wunder Balsam

Ausgezeichnetes Heilmittel für Magenkrankheiten. Seit 100 Jahren in Europa eingeführt. In jedem Laden erhältlich.

Zu haben in Massig's Deutsche Apotheke, Regina, und allen anderen Apotheken.

# 5 Millionen müssen aus Deutschland auswandern

## Stark von Wiegand, Stabs-Korrespondent des Universal Service, teilt mit: Die deutsche Regierung hat unformell die Angebrachtheit und die Notwendigkeit, die amerikanische Regierung zu ersuchen, die Beschränkungen der Einwanderung aufzuheben oder die deutsche Quote zu erhöhen, beabsichtigt. Das Arbeits-Ministerium hat sich mit dieser Frage seit einer langen Zeit befaßt. Man schätzt, daß Deutschland, beraubt seiner Kolonien und mit der Verringerung des Heimatlandes durch den Vertrag von Versailles, bekränkt durch die Besetzung der Ruhr und der Rheinlande, fünf Millionen Menschen zu viel in seinen Grenzen hat, welche es nicht ernähren kann und für welche keine betändige Arbeit vorhanden ist. Nach einigen Schätzungen beträgt der Bevölkerungszuwachs zehn Millionen.

Die Auslage Clemenceaus, daß 20 Millionen zu viele Deutsche vorhanden wären, wird dem Vorkurs nach mehr. Die Lage ist der Gegenwart zahlreiche Debatten in dem Kabinett gewesen, wo das ganze Feld der Auswanderungsmöglichkeiten besprochen wurde. Ein Mitglied des Kabinetts sagte zu dem Universal Service, daß die Regierung die Ansicht vertritt, daß schnell irgend eine Verringerung der Bevölkerung gefunden werden müßte. Die Tore der meisten Länder sind infolge des Arbeitsmangels geschlossen worden; Ausland und Amerika gelten jetzt als die einzigen Möglichkeiten, aber Ausland würde starke finanzielle Unterstützung der Einwanderung verlangen, welche Deutschland nicht geben kann. Somit wird die Frage ernstlich erogen, Wohingang zu bitten, die deutsche Quote zu erhöhen, damit Hunderte von Deutschen vor dem wahrheitsähnlichen Hunger gerettet werden können.

### Tatsachen von gestern, die heute schon Mädchen sind

Es ist so vieles in der Welt anders geworden, so ganz anders als es einst gewesen. Nicht nur drüben, sondern auch hier. Das erkennt man aus dem Klagebuch eines deutschen Schriftstellers, das aber in den Hauptstücken auch auf die heiligen Zustände sich anwenden läßt. Jener Schriftsteller klagt:

Es war einmal ... daß junge Leute sich gerne hatten, kurz entschlossen den Bund fürs Leben eingingen, eine schöne Wohnung suchten und mieteten, von den Eltern die gesamte Einrichtung, ihre Vorkurs und Bekannten alles übrige Drum und Dran geschenkt erhielten, je nach Laune eine nette Hochzeitsreise machten und einen gar wunderbaren Honigmonat verlebten.

... daß man vom Monatsgehalt nach Bekleidung aller Haushaltsausgaben den Rest in kleinen Scheinen, an der Bekleidung und mehr oder minder nötigen Dingen, noch ein bißchen Teil auf die hohe Kante legte und so im Lauf der Jahre ein gar stattliches Stämmchen für das Alter zusammenparken konnte.

... daß jedermann nach Leistung und Können bewertet und geachtet ward, daß Gelehrte, Aerzte, Lehrer, Journalisten hoch im Ansehen standen und für ihr Wirken und Berufen gerechten Lohn empfingen.

... daß man zu jeder Tages- und Nachtzeit durch die Straßen der Stadt durchschreiten, gemächlich heimpelgen konnte ohne in Angst vor Uebelthätern, Antempelern, Schlägerreien und Strafenkämpfen zu leben.

... daß man in den Geschäften in der ausschlachten köstlichsten Form bedient wurde, jedes Befestigen verächtlich beim Papier reichlich erhielt und in wohlgeordneten Worten bedient wurde, das Geschäft wieder zu „beehren“.

... daß der Landmann wie ein Landmann, der Städter wie ein Städter gekleidet ging, daß Städter auf dem Lande und Dandlemascherade inwider Großstadtmenschen unheilbar den Blick der Vorkurslichkeit nach sich zog.

... daß alte, verdiente Leute in Ruhe und Beschaulichkeit ihren Lebensabend genossen, sich am alten Hausdach, zusammengetragenen Schätzen und Andenken erfreuten und in der Erinnerung an ein arbeitsreiches, wechselvolles Leben geruhfam dahinfuhren.

... daß man von allen diesen alltäglichen Dingen nicht das mindeste Mißbehagen machte, sondern als etwas ganz Selbstverständliches, Unwandelbares betrachtete.

Wie vieles, was den deutschen Verhältnissen entnommen ist, läßt sich unter amerikanischen Zuständen anpaßnen?

### Polen und Pelsimitationen

Von Charlotte Ullmann, Marinerwerder.

Das Pelzwerk ist der gute Freund der Frauen, der ihnen Wärme, Wohlgefallen und einen äußerst kleidlichen Schmuck liefert, bald als Pelz, bald als eleganten Kofiums, bald als langer Mantel oder kurze Kravatte, als Sportjacke oder Wuff, als Umhang oder breiten Schärpen oder als Verbrämung des kleidlichen Sammetbretts. — Sibirien, Alaska, Canada, Peru, Persien, China, Grönland, Scandinavien, Jütland, London, Leipzig hieben ehemals die Gegend und Orte, von denen bald der eine, bald der andere als Herkunftsort der Pelzwaren genannt werden, wenn der wirklich reelle Pelzhändler der eleganten Frau irgend ein „echtes“ Pelzwerk vorlegte. Für alle Sorten von Pelzen müßten wir uns meist mit einer Nachahmung begnügen, doch es soll den Frauen zum Trost gesagt werden, daß auch schon vor dem Kriege unter den „echten“ Pelzwaren oft genug ein teuer begehrt Pelz nur eine Imitation war. Denn auf kaum einem anderen Gebiete des Handels wurde mit so viel List und Geschick gekniffelt wie in der Pelzbranche. Hier konfurrenzen an Schlaubeit und Verlogenheit mit dem Zwischenhändler des europäischen Wiederverkäufers schon der Sibirier und der Tatar, der auf dem Februarmarkt in Jekib (Sibirien) Eichhörnchen, Füchse, Kalmückis, Kaninchen, zugleich mit Hermelin und Zobel loslag.

Im nördlichen Sibirien üben die Jäger auf Pelztiere hauptsächlich die Vorkurs aus, die ihre Niederlassungen mitten in den Wäldern und an den Ufern des nördlichen Eismeeres haben: Priabren, Othjaben, Samojeden, Tungusen, Jakuten und Iukutischen. Es unternehmen sie Streifereien und Wanderungen, die denen amerikanischer Pelzjäger nicht nachstehen. Um

# Die Verweigerung der Schulen in Südtirol

## Die Verweigerung der Schulen in Südtirol

Der „Landmann“, das Organ der Deutschen in Südtirol, enthält folgende von den vier deutschen Abgeordneten im italienischen Parlament: Dr. Neut-Nicolussi, Dr. von Walthar, Graf Zoggenburg und Dr. Karl Tinzl, unterzeichnete Rundschreibung:

„Landsleute! Die uns heute zuformende Gazette Ufficiale No. 250 enthält das königliche Dekret vom 1. Oktober 1923, mit welchem in allen unseren Volksschulen nach in diesem Schuljahre, mit der ersten Klasse beginnend, die italienische Unterrichtssprache eingeführt wird. Vierhundert deutsche Schulen sind dem Unterangewiesen. Die ganze Welt, Italien nicht ausgenommen, wird unsere tiefe Erregung über den schmerzlichen Schlag, der gegen ein Volk geführt werden kann, zu würdigen wissen. Kein Land hat in ähnlicher Weise die heiligsten Gefühle unserer Mitbürger gekränkt. Was wir heute alle empfinden und sich uns auf die Lippen drängt, kann hier nicht wiedergegeben werden. Landsleute! Jetzt gilt's erst recht deutsch sein und deutsch sein Wort für Kind und Enkel zu erhalten.“

### Sowjetrussen schänden die kyrillische Taufe

Moskau. — Bei der fünften Jahresfeier des Kongresses der Frauenabteilung der Kommunistenpartei in Moskau wurde die Taufe eines Kindes im öffentlichen Zivilsaal durchgeführt. Auf der mit roten Fahnen und Wotlos geschmückten Bühne stellte sich ein junges Elternpaar mit seinem Kinde, einem Mädchen, vor dem rot überzogenen Tisch des Volksgesamtschulsaales auf und weidete es dem Kommunismus.

Das Opfer wurde von der betagten „Priesterin“ der roten Internationalen, Klara Jettin, und von Vorkurs, angenommen.

Der Vorgang geschah mit einem zerebralen Taurantza Jhadore Duncans und ihrer Schülerin nach den weihenollen Klängen des Schubert'schen „Ave Maria“.

Nach kurzen einleitenden Reden kündigte Vorkurs an, daß ein junges Arbeiterpaar namens Anemij von der Frauenabteilung der Kommunistenpartei die Erlaubnis erhalten hätte, an seinen Töchterschen vor dem Kongress die erste Ziviltaufe vorzunehmen.

Vorkurs forderte die Familie Anemij auf, ihr Baby vor den Kongress zu bringen. Ihr Kind im Arme, schritt die junge Mutter vorwärts und begann zaghaft zu erzählen, wie sie sich entschlossen hätte, den Kongress zu bitten, ihr Kind zu taufen.

Dann legte sie das Kind in die Arme von Klara Jettin, die sich erheben und von Rosa Luxemburg sprach, ihrer Wirtin-Kameradin, deren Namen das Kind bisfort tragen wird, damit ihr Andenken lange erhalten bleibe und unter uns leben möge.“

Vorkurs nahm das Kind von Klara Jettins Armen.

„Ich weidete dich, Rosa, kleine Blume des menschlichen Lebens“, sagte Vorkurs, der Sade der russischen Frauen. „Rosa“ küßte der Blumen Luxemburg — geht bei der Rame der Wirtin — Schönheit und Epier — und er hielt das Kind hoch in die Luft, als die „Internationale“ ihren Appell zur Weltrevolution hinausschickte.

Somit der Bericht, der einen tiefen Einblick in die Verworfenheit des russischen Volksweltismus zuläßt. Zu erst haben die Sowjetmachthaber jede Religion und jede Kirche mit Feuer und Schwert verfolgt und nun möchten sie durch Nachahmung und Entweihung christlicher Sacramente eine neue Art „Religion“ einführen.

Wie es kam

Kürzlich ereignete sich in einer Kleinstadt im Westen der Strafenbahn ein Vorkall, der sich zuerst äußerlich dramatisch anließ, schließlich aber sehr komisch endete. Eine während der Fahrt aufgeprungene, elegant gekleidete junge Dame verlegte plötzlich einem neben ihr sitzenden älteren Herrn zwei schallende Ohrfeigen. Der Herr, der erschröden aufgefing, aber die Dame weinte und schien sich gar nicht beruhigen zu können. Endlich forderte der Bahnwächter die Dame auf, den Grund für ihre handgreifliche Tat anzugeben. Der ältere Herr erklärte entschieden, er wüßte nicht den Grund. Schließlich erklärte die Dame verächtlich, der Herr habe sie ins Weid gekniffen. Dagegen protestierte dieser ganz entschieden und bezeichnete die Beschuldigung als Lüge. Er forderte die Dame auf, mit ihm ins Polizeirevier zu gehen, um dort den Fall klarzustellen. Wöplisch begann eine zweite Dame ebenfalls aufzuschreien. Auch sie behauptete, man habe sie ins Weid gekniffen. Es erhob sich hierauf ein großer Tumult. Ein mitfahrender Polizeibeamter stellte nun Nachforschungen an und entdeckte unter der Bank eine große Gans, die eine Farmerfrau dorthin gelegt hatte. Diese Gans war der Uebelthäter, sie hatte die Damen in die Weide gebissen.

### Schweizer Wunder Balsam

Ausgezeichnetes Heilmittel für Magenkrankheiten. Seit 100 Jahren in Europa eingeführt. In jedem Laden erhältlich.

Zu haben in Massig's Deutsche Apotheke, Regina, und allen anderen Apotheken.

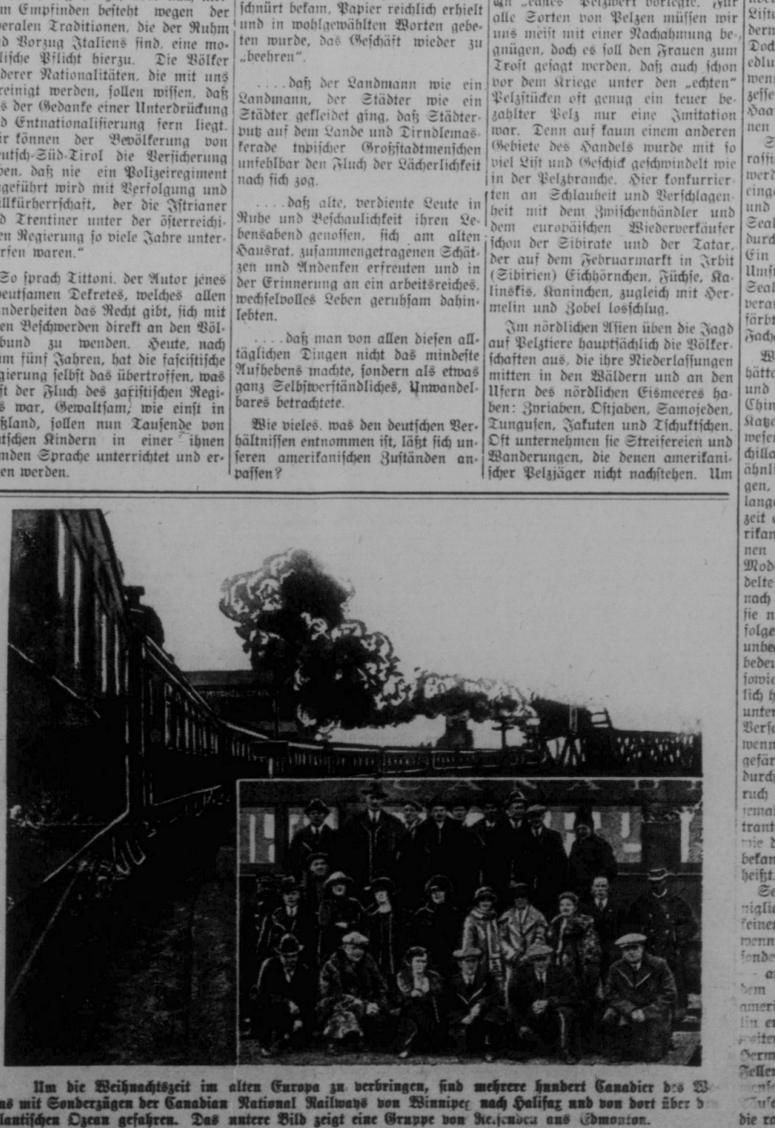
die Felle nicht zu beschädigen, verwenden sie vorwiegend Vagen, Felle und wollen zur Jagd, Schrotflinten verwenden nur die Weanten und Stadter, niemals die Eingeborenen. Jeder von ihnen trägt auf dem Rücken einen Sack, Schneeschuhe und ein Peil auf den Schultern, eine Peilische im Gürtel. In dem Sack gibt es außer Brot, Speck, Jucelice nur einige Stochgeräte. Die Peilische dient dazu, Marder und Eichhörnchen durch das Maßchen aufzutreiben. Hier bis sechs Hunde begleiten den Jagd und drei bis fünf Jäger, die sofort nach dem ertierten Schuss aufbrechen. Die Peilischen aber flugen Tiere nehmen nicht nur jede Wildfährte auf, sondern eröugen auch mit Sicherheit die in den Wäldern verstreuten Eichhörnchen und Marder, verbellen sie und halten sie so lange fest, bis der Jäger zur Stelle ist. Dieser ist in der Handhabung von Vagen und Peil ein Meister.

Wie jene Sibiriaten (die über Nijni-Kongorod, wo alljährlich zur Messe die russischen Pelzwerke zusammenströmen, ihre Jagdbeute zu uns gelangen lassen), so verhalten auch die übrigen Russen und nicht zuletzt die Chinesen den Aufkauf der Pelze, ihm mit allen möglichen Listen und Kniffen über etwaige Minderwertigkeiten hinwegzutäuschen. — Doch die eigentliche rationale Veredlungskunst beginnt erst später, wenn mit Hilfe eines chemischen Prozesses die gewünschte Farbe auf dem Haare der Felle erzielt wird, um einen höheren Preis zu erzielen.

Selbst die Silbersprühen der edelrassigen Marder und Juchtsorten werden künstlich in die Wälder hineingeführt. Verhältnismäßig leicht und einfach ist die Nachahmung des Sealskin (Seelöwe oder Pelgrobbe) durch den Vlam oder die Pelztratte. Ein Verfahren, das noch durch den Umstand begünstigt wird, daß der Seal kaum je in seiner Naturfarbe verarbeitet, sondern fast immer gelblich oder gelbbraun lautet.

Wenn manche Dame früher geacht hätte, daß ihre durchnässten billigen und oft genug als „echt“ gekaufte Chindillagarnitur nur das Fell einer Katze gewesen, würde sie empört gewesen sein. Die Nachfrage nach Chindilla, dem Felle der kleinen rattenähnlichen Tierchen mit den ganz langen, dünnen Ohren und dem feinen langen Schnurrbart, war zur Modezeit eine so lebhaft, daß die südamerikanischen Heimatprovingen, in denen sich das lange Jahre von der Mode vorher stiefmütterlich behandelte und fast vergessene Tierchen dem Verzenslust vermehren konnte, sie nicht mehr beden konnten. Infolgedessen kam auch eine sonst ganz unbedeutende Poststadt, deren Saar bedeutend flacher und gelblicher ist, sowie das in jenen Gegenden ziemlich häufige weiße und blaue Mufflon unter der Marke Chindilla mit zur Verfertigung. Es ist jedoch stets, auch wenn es noch so täuschend auf „echt“ gefärbt und bearbeitet wird, leicht durch den starken unangenehmen Geruch kenntlich, der sich ebenso wenig jemals verliert, als der noch penetranter des Stunks oder Chingas, wie das joologisch richtig bezeichnete, bekannte Stintier Nordamerikas heißt.

Selbst vor dem Hermelin, dem königlichen Pelz, hat die Gewinnlust keinen Rest gespart, indem sie — wenn auch nicht auf gänzlichem, sondern auf ganz mechanischem Wege — aus dem Fell oder Gerüst, dem Winterfell des russischen oder amerikanischen Eichhörnchens Hermelin erziehen läßt, falls sie nicht noch weiter geht und den angeblich echten Hermelin aus sorgfältig ausgewählten Fellen des weissen Kaninmens zusammensetzt. Wer sich vor einer solchen Täuschung hüten will, der achte auf die rauheren Haare und die spärliche



Im die Weihnachtszeit im alten Europa zu verbringen, sind mehrere hundert Canadier des Westens mit Sonderzügen der Canadian National Railway von Winnipeg nach Halifax und von dort über die Atlantischen Ozean gefahren. Das untere Bild zeigt eine Gruppe von Canadiern aus Edmonton.